

Lieber Papa,

ein wichtiges Anliegen in der Gemeinde war dir auch immer die Jugendarbeit, die ja auch dein erster Kontaktpunkt zur Kirche war, und insbesondere die Konfi-Zeit, die du die letzten 20 Jahre begleitet hast. Aber auch die Ausbildung neuer Jugendmitarbeiterinnen und Jugendmitarbeiter in der Gemeinde war für dich wesentlich – letztendlich war diese Ausbildung ja auch deine Idee.

Dir war es wichtig, den Konfis Gemeinde und Kirche näherzubringen und einen tiefsinnigeren Bezug zu evangelischem Glauben und Theologie zu vermitteln, aber nicht als Lehrer im Frontalunterricht, sondern im Diskurs mit den Konfis und sie zu eigenen Gedanken anregend, zum Beispiel spielerisch bei der „Belagerten Stadt“. Denn genauso wichtig war es dir, die Kreativität der Konfis zu fördern, zum Beispiel durch das eigenständige Vorbereiten von Gottesdiensten. Du hast aber auch oft den Konfis bewusst Freiraum gegeben und wusstest, wann du dich selbst zurückziehen kannst.

Du hast auch viele deiner Talente und Interessen in die Konfi-Zeit einfließen lassen können. Sei es als Koch auf der ersten Freizeit, als Brandschutzbeauftragter auf der Fackelwanderung, dein Organisationstalent für Materialien und Abläufe und vor allem dein Faible für Regie und Theater, dem vor allem durch den Bereich Ausdruck verliehen wurde, der uns beide in den letzten Jahren sehr verbunden hat: Die Licht- und Tontechnik für die Freizeiten, in die wir uns zusammen eingearbeitet und sie dann Jahr für Jahr erweitert haben, bis sie für den Rahmen eigentlich schon viel zu aufwendig war, aber wir hatten immer Spaß damit. Einsatz gefunden haben sie vor allem am letzten Abend der zweiten Freizeit bei „Konfi's next Flopmodel“ und „Herzblatt“ - wo deine Darstellung der „Susi“ auch immer ein unabdingbares Highlight war. Du wirst der Jugendarbeit in der Christuskirche fehlen, aber ich bin froh, dass wir dieses gemeinsame Interesse gefunden haben und bin dankbar für zehn gemeinsame Jahre Konfiarbeit.

Dein Konstantin